

UNI-INTERN

Wöchentliches Online-Mitteilungsblatt der Universität

Ausgabe 30 vom 29. Juli 2008

Leighton: Das Engagement hat sich gelohnt

Die Universität Würzburg schafft den Sprung auf das Leighton-Gelände gleich neben ihrem Campus am Hubland: Diese [Nachricht](#) sorgte in der vergangenen Woche für große Freude – nicht nur bei Universitätspräsident Axel Haase. Bevor dieser große Erfolg verbucht werden konnte, waren schon seit über einem Jahr intensive Vorbereitungen mit vielen Beteiligten im Gange. Denjenigen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Uni-Verwaltung, die sich besonders stark engagiert hatten, dankte der Präsident bei einem kleinen Empfang. „Dieser Jahrhundertsritt der Erweiterung der Universität ist ein schönes Beispiel, das zeigt, dass die strategischen Pläne der Hochschulleitung frühzeitig sowohl externe als auch interne Fürsprecher gewonnen haben, die sich mit großem Engagement und hohem Arbeitseinsatz eingebracht haben. Die Universität ist Ihnen allen sehr dankbar dafür“, so der Präsident.



Das Bild zeigt Ursula Erhardt vom Baureferat, links hinter ihr Norbert Berberich (Hochschulplanung), daneben Vizepräsident Georg Kaiser, der Baubeauftragte der Hochschulleitung. Ganz hinten von rechts: Stefan Weiler (Hochschulplanung), Armin Stock, persönlicher Referent des Präsidenten, Kanzler Uwe Klug, Universitätspräsident Axel Haase und Horst Pfrang (Leiter Qualitätsmanagement und kommissarischer Leiter Hochschulplanung). Foto: Robert Emmerich

Forschung in der dritten Dimension

Würzburger Wissenschaftler vermehren Wissen über Proteinregulation

Grundlegende Einsichten in das wichtigste körpereigene Regulationssystem von Proteinen gewähren die Wissenschaftler der Arbeitsgruppe von Professor Hermann Schindelin vom Rudolf-Virchow-Zentrum / DFG-Forschungszentrum für Experimentelle Biomedizin der Universität Würzburg jetzt mit der ersten dreidimensionalen Struktur des Aktivierungsschritts des Ubiquitin-abhängigen Signalwegs. Mit den neuen Erkenntnissen liefern die Wissenschaftler ein besseres Verständnis der Proteinregulation und einer Vielzahl von Erkrankungen. Ihre Forschungsarbeit haben sie am 25. Juli in der renommierten Fachzeitschrift *Cell* veröffentlicht.

Das Ubiquitin-abhängige Regulationssystem steuert die Funktion von Proteinen und sorgt dafür, dass überflüssige oder fehlerhafte Proteine im Schredder der Zelle, dem Proteasom, abgebaut werden. Dabei übertragen Enzyme in mehreren Schritten das kleine Protein Ubiquitin auf andere Proteine und markieren sie so wie mit einem Etikett. Im ersten Schritt bildet sich dafür ein Komplex aus Ubiquitin und dem ersten Enzym. Fehler im Signalweg unterbinden diesen Vorgang und führen zu Krankheiten wie Entwicklungsstörungen, Autoimmunerkrankungen, neurodegenerativen Erkrankungen oder Krebs.

Forscher um Hermann Schindelin konnten jetzt die genaue dreidimensionale Struktur des initialen Schrittes definieren. Das ist besonders wichtig, um mit Medikamenten gegen die Erkrankungen anzugehen. Ist die Struktur bekannt, so beginnt die Suche nach dem Wirkstoff am Computer mit der genauen Analyse. „Für das grundlegende Verständnis, wie Proteine geregelt werden, ist dies ein großer Schritt“, so Schindelin, „dazu und für die Erforschung von Krankheiten möchten wir weitere Schritte des komplexen Signalwegs in ihrer dreidimensionalen Molekülstruktur aufklären.“

Die neuen Daten liefern Forschern einen neuen Ansatzpunkt für die Bekämpfung des Plasmozytoms – einer bösartigen Krebsart, bei der sich Immunzellen im Knochenmark ungehindert vermehren und Schmerzen, spontane Knochenbrüche oder Blutarmut verursachen. Bisher können Plasmozytome mit Medikamenten behandelt werden, die den letzten Schritt des Signalwegs, das Proteasom, hemmen. Jetzt können Forscher ganz vorne im Signalweg bei der Suche nach Medikamenten gegen Plasmozytome ansetzen – wie Designer können sie neue Medikamente entwerfen, die genau zur Proteinstruktur des ersten Schrittes passen. Im Labor testen sie die potentiellen Wirkstoffe dann auf ihre Wirksamkeit.

Christiane Weber, Rudolf-Virchow-Zentrum

Ein Sprachwissenschaftler im Datennetz

Mit einer kleinen Feier im Anschluss an seine letzte Vorlesung wurde am 17. Juli Werner Wegstein, Professor für EDV-Philologie an der Universität Würzburg, in den Ruhestand verabschiedet.



Der gebürtige Aschaffener hat in Würzburg deutsche und englische Philologie studiert und 1970 das erste, 1973 das zweite Staatsexamen für das Lehramt an Gymnasien in Bayern abgelegt. Nach kurzem Schuleinsatz wechselte er 1974 an das Institut für deutsche Philologie der Universität Würzburg. Hier wirkte er ab 1975 als Studienrat am Aufbau der neu eingerichteten sprachwissenschaftlichen Abteilung mit.

Im April 2008 wurde Werner Wegstein (links) zum Gastprofessor der Universität Opava ernannt. Deren Prorektor Zdenek Stuchlik überreichte ihm die Urkunde. Archivfoto: Robert Emmerich

Wegstein promovierte 1980 mit einer Edition zur Überlieferung des Glossars „Summarium Heinrici“ aus dem 12. Jahrhundert und habilitierte sich 1996 mit der Arbeit „Texte im Datennetz. Bausteine zu einer computergestützten Philologie“. Seit 2003 hat er die Professur für EDV-Philologie inne. Er konzipierte die Aufbaustudiengänge Linguistische Informations- und Textverarbeitung und EDV-Philologie, deren stellvertretender Leiter er bis heute ist, und entwickelte seit 2003 die internationalen <philtag>-Workshops, kennzeichnend für die Ausrichtung der EDV-Philologie an der Universität Würzburg.

Stets hat sich Werner Wegstein auch für die Belange der Universität engagiert. Mehrfach war er Mitglied im Fachbereichsrat der Philosophischen Fakultät II; auch dem Senat, der Kommission für Forschung und wissenschaftlichen Nachwuchs, der Kommission für Hochschulplanung und der Kommission für die Belange des Rechenzentrums gehörte er an. Seit 1989 war er Beauftragter für das Erasmus-/Sokrates-Austauschprogramm mit den Universitäten Exeter (Großbritannien) und Urbino (Italien), später auch für Galway (Irland), Braga (Portugal), Tallinn (Estland) und Opole (Polen). Von 2000 bis 2006 war Wegstein Vertrauensperson zur Sicherung guter wissenschaftlicher Praxis für den geistes- und sozialwissenschaftlichen Bereich an der Uni Würzburg.

In den Jahren seiner Professur sind neue Betätigungsfelder hinzugekommen. So ist der EDV-Philologe seit 2005 Kooperationspartner für die Universität Würzburg im Forschungsprojekt

TextGrid im Rahmen der deutschen D-Grid-Initiative, das vom Bundesforschungsministerium (BMBF) gefördert wird. Seit 2007 ist Wegstein Convenor der Special Interest Group *Education* der Text Encoding Initiative und seit 2008 Gastprofessor für Korpuslinguistik an der tschechischen Universität Opava.

Zum 1. Oktober 2008 beginnt Wegstein noch ein weiteres Forschungsprojekt, das vom BMBF gefördert wird. Zusammen mit der Würzburger Informatik und Bioinformatik, dem Institut für deutsche Sprache in Mannheim und der Universität Trier arbeitet er dabei über „Wechselwirkungen zwischen linguistischen und bioinformatischen Verfahren, Methoden und Algorithmen: Modellierung und Abbildung von Varianz in Sprache und Genomen“.

Ende August feiert Werner Wegstein seinen 65. Geburtstag, am 30. September 2008 tritt er dann in den Ruhestand.

Ruchti-Stiftung unterstützt die Uni

Die stolze Summe von 55.780 Euro schüttet die Wilhelm-H.-Ruchti-Stiftung zur Förderung der Wissenschaften an der Universität Würzburg in diesem Jahr aus. 5.000 Euro erhielt der diesjährige Preisträger des Wilhelm-H.-Ruchti-Preises, der Mediziner Dr. Christoph Kleinschnitz, als Anerkennung für seine hervorragende Habilitationsarbeit. Die Geförderten wurden am Freitag, 25. Juli, bei einem Festakt in der Residenz vorgestellt.

Die Finanzierung einer Vortragsreihe, ein Zuschuss zu Druckkosten, Starthilfe für ein Forschungsvorhaben: Indem sie Projekte dieser Art finanziell unterstützt, kommt die Ruchti-Stiftung ihrer satzungsgemäßen Bestimmung, der Förderung der Wissenschaften an der Universität Würzburg, nach. Mit der Vergabe des Wilhelm-H.-Ruchti-Preises erfüllt sie einen weiteren Auftrag: die Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses. In diesem Jahr erhielt Christoph Kleinschnitz den mit 5.000 Euro dotierten Preis.

Kleinschnitz sei ein „außerordentlich begabter und innovativer medizinischer Wissenschaftler, der experimentelle Grundlagenforschung und ärztliche Tätigkeit vorbildlich vereinigt“, sagte in seiner Laudatio Professor Klaus Toyka, Direktor der Neurologischen Universitätsklinik, in der Kleinschnitz als Oberarzt tätig ist. Für seine Habilitation hatte Kleinschnitz untersucht, welche Mechanismen vor einem Schlaganfall ablaufen und wie sich diese verhindern lassen. Ziel war es, neue Therapiewege zu finden, mit denen sich Hirndurchblutungsstörungen verhindern oder besser behandeln lassen. Tatsächlich ist es ihm in Tierversuchen gelungen, „Strategien zu entwickeln, mit deren Hilfe zukünftig die Akutbehandlung und Prophylaxe ischämischer Schlaganfälle beim Menschen entscheidend verbessert werden können“, wie Toyka sagte. Mit einer „raschen Umsetzung in medizinische Therapiestrategien“ sei zu rechnen.

Mit den weiteren rund 51.000 Euro, mit denen die Ruchti-Stiftung in diesem Jahr Wissenschaftler an der Uni unterstützt, werden folgende Projekte gefördert:

- Professor Dominik Burkard, Lehrstuhl für Kirchengeschichte des Mittelalters und der Neuzeit, bekommt 3.680 Euro zur Finanzierung der Erfassung und Editierung der geheimen vatikanischen Gutachten zur Evolutionstheorie.
- Das Projekt „Finanzausgleich zum Selbstrechnen“, ein internetbasiertes Modell zum deutschen Finanzausgleich von Professor Hans Fehr, Lehrstuhl für Finanzwissenschaft, unterstützt die Stiftung mit 3.000 Euro.

- Eine Anschubfinanzierung von 15.000 Euro erhält Professor Stefan Gattenlöhner, Pathologisches Institut der Medizinischen Fakultät, für sein Forschungsvorhaben „Prävention der Herzinsuffizienz und ihrer Komplikationen“.
- Professor Rainer Goetz, Institut für Pädagogik, erhält 3.500 Euro für eine Vortragsreihe über interdisziplinäre Atmosphäre-Untersuchungen für Kunst- und Museumspädagogik.
- Den Druck des Sammelbandes „Autobiographische Darstellungen bedeutender deutscher Strafrechtslehrer“ von Professor Eric Hilgendorf, Lehrstuhl für Strafrecht, Strafprozessrecht, Rechtstheorie, Informationsrecht und Rechtsinformatik, unterstützt die Ruchti-Stiftung mit 4.000 Euro.
- Professor Christian Klingenberg, Mathematisches Institut, kann mit dem Zuschuss von 4.000 Euro Vorträge über die Erforschung mathematischer Methoden zur Untersuchung des globalen Klimawandels finanzieren.
- Professor Heinz Reinders, Lehrstuhl für Empirische Bildungsforschung, erhält 500 Euro für den Auftaktworkshop „Service Learning an der Universität Würzburg“.
- Einen Zuschuss von 5.000 Euro bekommt Professor Oliver Remien, Lehrstuhl für Bürgerliches Recht, Europäisches Wirtschaftsrecht, Privat- und Prozessrecht sowie Rechtsvergleichung, zur Finanzierung der Tagung „Verjährungsrecht in Europa zwischen Bewährung und Reform“.
- Für die Übersetzung des Buches „Homo patiens. Körper- und Krankheitserfahrung in der frühen Neuzeit“ hat die Stiftung Professor Michael Stolberg, Institut für Geschichte der Medizin, 6.100 Euro bewilligt.
- Professor Ulrich Sinn wurden 6.000 Euro aus dem Margarete-Gundlach Fonds für die Antikensammlung des Martin-von-Wagner-Museums bewilligt.

Das Grußwort bei dem Festakt im Toscanasaal der Residenz hielt Universitätspräsident Axel Haase; die Ansprache hielt der Stiftungsvorsitzende Dr. Ignacio Czeguhn. Festredner war Professor Martin Lohse, Leiter des Rudolf-Virchow-Zentrums der Universität Würzburg.

Errichtet wurde die Stiftung vom Würzburger Geschäftsmann Wilhelm H. Ruchti (gestorben 2005), der der Universität eng verbunden war. Er stattete seine Stiftung mit 2,3 Millionen Euro aus. Im Jahr 2006 wurde das Grundvermögen aufgestockt: Margarete Gundlach, die Schwester des Stifters, brachte rund 150.000 Euro ein. Die Erträge aus dieser Summe sollen dem Willen der Spenderin zufolge zweckgebunden für die Antikenabteilung des Martin-von-Wagner-Museums verwendet werden.

Der Stifter Wilhelm H. Ruchti wurde am 28. September 1912 in Würzburg geboren. Er absolvierte eine Bankkaufmannslehre, bevor er 1939 zur Wehrmacht und ab 1941 an die Ostfront berufen wurde. Nach seiner Rückkehr gründete er 1948 die Firma „Anzeigenkontor Ruchti und Co Werbedienst Würzburg“, die, bis zu Ruchtis Tod, ihren Sitz in Würzburgs letzter Kriegsruine in der Virchowstraße 10 hatte. Dort wohnte der Stifter bis zu seinem Lebensende. Mit seiner Ruine wollte er die Erinnerung an den Krieg und die Zerstörung Würzburgs wach halten. Zweck der Stiftung war auch die Wiedererrichtung des Hauses in der Virchowstraße 10. Dies passierte im Jahr 2007. Seitdem sind dort neben Wohnungen sowohl die Stiftung als auch das Anzeigen- und Werbekontor untergebracht.

Weitere Informationen über die Stiftung und zum Antragsverfahren unter www.ruchti-stiftung.de.

Anregung zu Sport und guter Ernährung

Boxberger-Preis Bad Kissingen 2008 für Würzburger Wissenschaftler

Wie kann man Patienten in der Rehabilitation motivieren, sich künftig gesundheitsbewusst zu verhalten – also Sport zu treiben, sich gesund zu ernähren und Entspannungsübungen zu praktizieren. Für ihre Untersuchung zur „Motivation zu gesundheitlichem Handeln bei Patienten in der stationären Rehabilitation“ sind die Würzburger Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler Andrea Reusch, Veronika Ströbl, Professor Heiner Ellgring und Professor Hermann Faller mit dem Boxberger-Preis Bad Kissingen 2008 ausgezeichnet worden. Der Preis ist mit 10 000 Euro dotiert.

Im Rahmen der Studie unter Leitung von Professor Heiner Ellgring (Institut für Psychologie) sind rund 1300 Patienten mit orthopädischen und kardiologischen Erkrankungen sowie Diabetes mellitus begleitet und befragt worden. Dabei hat sich gezeigt, dass die Motivation der Rehabilitanden in den untersuchten Verhaltensbereichen unterschiedlich hoch ist. So war der Antrieb, Sport zu treiben, von Anfang an sehr viel ausgeprägter, als sich bei der Ernährung umzustellen oder dauerhaft Entspannungsübungen auszuführen. Und auch nach der Rehabilitation behalten die Patienten ihre sportlichen Aktivitäten häufiger bei.

Für die Praxis in der Rehabilitation bedeute dies, dass die Gesundheitsbildung stärker auf die Motivationslage zugeschnitten sein sollte, erklärt die Psychologin Veronika Ströbl. Das heißt, die Kliniken müssten mehr Motivationsarbeit in den Bereichen Ernährungsumstellung und Stressbewältigung leisten. „Gleichzeitig braucht ein Patient, der stark motiviert ist, Sport zu treiben, keinen Einführungskurs mehr, warum Sport treiben sinnvoll ist, sondern Unterstützung bei der Umsetzung.“ Voraussetzung dafür sei jedoch eine differenzierte Motivationsdiagnostik.

Das gemeinsame Projekt des Instituts für Psychologie und des Instituts für Psychotherapie und Medizinische Psychologie der Universität Würzburg fand in Kooperation mit der Deegenbergklinik, der Rehaklinik „Am Kurpark“ und der Saale-Klinik in Bad Kissingen statt und wurde im Rahmen des Förderschwerpunkts Rehabilitationswissenschaften gefördert durch das Bundesministerium für Bildung und Forschung. Der Boxberger-Preis Bad Kissingen wird vergeben für wissenschaftliche Arbeiten zu Fragestellungen der Kur und der medizinischen Rehabilitation am Kurort.



Die Preisträger des Boxberger-Preises Bad Kissingen 2008 und ihre Gratulanten (von links): Diplom-Psychologe Stefan Lueger (Deegenbergklinik), Professor Monika Reuß-Borst (Klinik „Am Kurpark“), Professor Ekke Haupt (Saale-Klinik), Christa Kraft (Vorsitzende der Boxberger-Stiftung Bad Kissingen), Oberbürgermeister Bad Kissingen Kay Blankenburg, und Diplom-Psychologin Andrea Reusch, Professor Hermann Faller und Dr. Veronika Ströbl mit Laudator Professor Klaus L. Schmidt (Sprecher des Kuratoriums der Boxberger-Stiftung Bad Kissingen). Foto: Sigismund von Dobschütz

Preis des Biozentrums vergeben

Vier junge Wissenschaftler haben am 16. Juli den Wissenschaftspreis des Biozentrums verliehen bekommen. Ausgezeichnet wurden die Arbeiten von Dr. Stephanie Weibel, die sich mit dem Einsatz von Bakterien in der Krebstherapie befasst hat, und von Dr. Matthias Kroiss, dessen Thema „Konzentration auf das Wesentliche: Was Fruchtfliegen über einen biochemischen Prozess lehren“ heißt. Zu den Preisträgern gehört auch Holger Marten, der sich mit der Rolle und Regulation von Anionenkanälen in Pflanzen auseinandergesetzt hat. Schließlich erhielt Dr. Jens Rister einen Preis. Er hat sich in seiner Doktorarbeit mit den neuronalen Grundlagen des Bewegungs- und Positionsssehens bei Fliegen beschäftigt. Die Preisträger erhielten Urkunden und jeweils 250 Euro.

Mundart von der Oma gelernt

Schüler forschten im Fränki-Projekt über Dialekte

Kennen Frauen mehr Dialektwörter und sprechen sie mehr Dialekt – weil sie häufiger ratschen als Männer? Diesen politisch ziemlich unkorrekten Verdacht hegte die Klasse 8a des Jack-Steinberger-Gymnasiums in Bad Kissingen. Mit einem Forschungsauftrag des Unterfränkischen Dialektinstituts (UDI) der Uni Würzburg gingen die Schüler der Sache auf den Grund. Ihr Ergebnis stellten sie jetzt bei einem Mini-Kongress an der Uni vor: Sie fanden bei Frauen keine höhere Dialektkompetenz und mussten ihre Arbeitshypothese revidieren.

Die Bad Kissinger Schüler hatten in den vergangenen Monaten zusammen mit zehn weiteren Schulklassen am Projekt „Fränki – Schüler in Unterfranken erforschen ihren Dialekt“ teilgenommen, das von der Robert Bosch Stiftung (Stuttgart) finanziell gefördert wird. Am 18. Juli kamen nun 18 Vertreter der Fränki-Klassen mit ihren Lehrern an die Universität, um ihre Erkenntnisse vor Publikum zu präsentieren.



Diese Schüler stellten die Ergebnisse ihrer Dialektforschung an der Uni vor. Foto: UDI

Dass ältere Leute mehr Dialekt sprechen und ihr entsprechender Wortschatz größer ist als der von jüngeren Menschen – diese Annahme fanden gleich mehrere Klassen bestätigt (St.-Ursula-Schule Würzburg, Hermann-Staudinger-Gymnasium Erlenbach, Johannes-Butzbach-Gymnasium Miltenberg, Gymnasium Marktbreit und Jack-Steinberger-Gymnasium Bad Kissingen). Allerdings fielen die Unterschiede zum Teil weniger deutlich aus, als es die Schüler erwartet hatten.

Dass ältere Leute mehr Dialekt sprechen und ihr entsprechender Wortschatz größer ist als der von jüngeren Menschen – diese Annahme fanden gleich mehrere Klassen

Einen Schritt weiter ging die Dialekt-AG des Spessart-Gymnasiums Alzenau. Die Schüler hatten festgestellt, dass es junge Menschen mit sehr hoher Dialektkompetenz gibt. Beim Mini-Kongress zeigten sie, dass Ursachen hierfür der Kontakt zu Oma und Opa, die Einbindung in Vereine oder in die Kirchengemeinde sind. Wie sich der Bildungsstand auf das Dialektverhalten auswirkt, hatten die Schüler vom Steigerwald-Gymnasium Wiesentheid untersucht. Sie fanden heraus, dass Nicht-Akademiker etwas mehr Dialekt sprechen als Akademiker – aber der Unterschied war minimal.

Die Schüler hatten 15 Minuten Zeit, um ihre Ergebnisse zu präsentieren. In der Jury saßen Dr. Rainer Meisch vom Lehrstuhl für Didaktik der deutschen Sprache und Literatur der Uni Würzburg, Franz-Josef Erb vom Matthias-Grünwald-Gymnasium Würzburg, Louise Baker von der Robert Bosch Stiftung sowie Professor Norbert Richard Wolf und Maïke Madera vom UDI. Durchweg gut strukturierte, souverän vorgetragene Referate machten es den Juroren schwer, einen Sieger zu bestimmen. Daher entschlossen sie sich dazu, zwei erste Preise zu vergeben: Die waren mit jeweils 250 Euro dotiert und gingen an die 8b vom Gymnasium Marktbreit und die 8b vom Hermann-Staudinger-Gymnasium Erlenbach. Den zweiten Platz und 150 Euro gewann die 8c, ebenfalls vom Erlenbacher Gymnasium.

Den mit 100 Euro dotierten Sonderpreis holte sich die 8b vom Jack-Steinberger-Gymnasium. Diese Klasse hatte sich etwas Besonderes ausgedacht: Ihre Vertreter brachten als Anschauungsmaterial einen Film mit, der die Erhebungssituation dokumentierte, und dazu ein *Welcherholz*, einen *Hoofe* und einen *Weck* (Nudelholz, Topf und Brötchen). Die übrigen Klassen gingen ebenfalls nicht leer aus; schließlich hatten auch sie viel Arbeit und Energie in das Projekt investiert: Sie bekamen jeweils Trostpreise in Höhe von 50 Euro. Alle Preise wurden von der Robert Bosch Stiftung gesponsert.

Das Unterfränkische Dialektinstitut (UDI) ist ein Projekt des Lehrstuhls für deutsche Sprachwissenschaft der Universität Würzburg und wird vom Bezirk Unterfranken finanziell gefördert.

Kontakt: Dr. Monika Fritz-Scheuplein, Dr. Almut König, T (0931) 888-5631, E-Mail: info@unterfraenkisches-dialektinstitut.de

Was machst du denn in den Ferien?

Womit sich Studierende in der vorlesungsfreien Zeit beschäftigen



Stefan Retta (26) studiert im 11. Semester Informatik und BWL als Nebenfach. Die Semesterferien wird er hauptsächlich dazu nutzen, sich auf anstehende Prüfungen und seine anschließende Diplomarbeit vorzubereiten.



Sascha Siedler (23) studiert im 5. Semester Englisch und Geschichte auf Lehramt. Für die Ferien ist zur Entspannung erst einmal eine Woche Prag gebucht, danach wird auch er damit beginnen, für seine Prüfungen zu lernen.



Quirin Dietz (26) studiert im 6. Semester BWL. Abgesehen davon, dass ihm dafür das Geld fehlt, hat er für Urlaub eigentlich keine Zeit, da er in den Semesterferien vor allem lernen und seine Hausarbeit fertig stellen möchte.



Gwénola Brox (24) studiert Französisch und Spanisch auf Lehramt und Französisch, Spanisch und Philosophie auf Magister im 3. Semester. Die Semesterferien wird sie sieben Wochen lang in Afrika verbringen, um an einem Entwicklungshilfeprojekt mitzuarbeiten.

Fotos: Saskia Ruiz

Neue Stipendiaten gesucht

Am 10. August ist Bewerbungsschluss für das aktuelle Auswahlverfahren für ein Stipendium der Stiftung der Deutschen Wirtschaft. Eine Bewerbung ist möglich über den neuen Vertrauensdozenten der Stiftung an der Universität Würzburg, Professor Andreas Dörpinghaus.

Die Stiftung der Deutschen Wirtschaft unterstützt nach eigenen Aussagen „leistungsstarke, gesellschaftlich engagierte Studierende und Promovierende, die ein hohes Maß an Eigeninitiative und Gestaltungswillen mitbringen“. Wer sich um eines der Stipendien bewerben möchte, sollte neben überdurchschnittlich guten Studienleistungen soziale Kompetenz, gesellschaftliches Engagement und die Fähigkeit zum vernetzten Denken vorweisen können.

Die Höhe des ausgezahlten Stipendiums für Studierende ist abhängig vom Einkommen der Eltern. Zusätzlich wird ein einkommensunabhängiges Büchergeld und unter bestimmten Voraussetzungen auch ein Familienzuschlag gezahlt. Der Förderhöchstsatz beträgt 525 Euro pro Monat; für Bücherkäufe gibt es 80 Euro; der Familienzuschlag liegt bei 155 Euro pro Monat. Gefördert wird bis zum Ende der Regelstudienzeit.

Der Förderhöchstsatz für Promovierende beträgt 1050 Euro je Monat zuzüglich einer Forschungskostenpauschale von 100 Euro/Monat und eventuell ebenfalls dem Familienzuschlag von 155 Euro/Monat. Weitere Zusatzleistungen sind bei Auslandsaufenthalten möglich.

Mehr Informationen gibt es im [Internet](#). Die Homepage der Stipendiatengruppe Würzburg ist [hier](#) zu finden.

Kontakt: Prof. Dr. Andreas Dörpinghaus, T: (0931) 888-5561, E-Mail: andreas.doerpinghaus@uni-wuerzburg.de



Neues Logo zum Download

Umfragen zufolge ist es offenbar vielen Studierenden nicht bewusst, wie ihre Studienbeiträge von 500 Euro pro Semester verwendet werden. Um künftig Flyer, Texte oder Internet-Seiten, die über die Verwendung des Geldes Auskunft geben, deutlicher sichtbar zu machen, gibt es ein neues Logo. Es kann im Universitätsnetz von den Internet-Seiten mit den [Corporate-Design-Vorlagen](#) heruntergeladen werden und sollte im gesamten Universitätsbereich – wo immer möglich – verwendet werden.

Rechenzentrum startet Ausleihservice

Seit dem 28. Juli bietet das Rechenzentrum einen Ausleihservice an. Funk-Mikrofone, Kamerastative, Digitalkameras, Webcams, Beamer, DVD-Player, Notebooks mit installiertem Videokonferenzsystem: Diese und weitere Geräte sowie Zubehör stehen ab sofort allen Angehörigen der Universität zur Verfügung. Auch Studierende dürfen den neuen Service für wissenschaftliche Projekte oder für Lehr- und Lernzwecke nutzen, sofern ein Professor oder Assistent den Leihschein abzeichnet. Das Ausleihen kostet nichts; die Grundausstattung wurde von der Dr.-Herbert-Brause-Stiftung (Würzburg) finanziert. Zum Online-Buchungssystem für die Leihgeräte geht es [hier](#).

Unibibliothek gibt PCs ab

Bei der Universitätsbibliothek sind PCs entbehrlich geworden und können ohne Werterstattung an andere bayerische staatliche Stellen abgegeben werden:

- 11 IBM Netvista Tower Pentium III 800 MHz, 256 MB, Anschaffungsjahr 2003
- 6 Artist Individual, Pentium IV 1,5 GHz, Anschaffungsjahr 2001
- 4 Artist Individual Pentium IV, 1,7 GHz, 256 MB, Anschaffungsjahr 2002
- 15 Maxdata Individual Pentium IV, 1,7 GHz, 256 MB, Anschaffungsjahr 2002
- 14 Maxdata Individual Pentium IV, 1,7 GHz, 512 MB, Anschaffungsjahr 2002

Interessenten wenden sich bis 12. September an die Unibibliothek, T 888-5967 oder 888-5951, [✉ beschaffung@bibliothek.uni-wuerzburg.de](mailto:beschaffung@bibliothek.uni-wuerzburg.de) oder [✉ edv@bibliothek.uni-wuerzburg.de](mailto:edv@bibliothek.uni-wuerzburg.de)

Personalia

PDin Dr. Carola Förster, Klinik und Poliklinik für Anästhesiologie, wird vom 16.07.2008 bis zur endgültigen Besetzung der Stelle, längstens jedoch bis 30.09.2009, auf der Planstelle eines Universitätsprofessors der BesGr. W 2 für Experimentelle Anästhesiologie beschäftigt.

PD Dr. Thorsten Ohl, Physikalisches Institut, wurde mit Wirkung vom 18.07.2008 zum außerplanmäßigen Professor bestellt.

Dr. Matthias Unger, Lehrstuhl für Pharmazeutische Chemie, wurde mit Wirkung vom 16.07.2008 die Lehrbefugnis für das Fachgebiet Pharmazeutische Chemie erteilt.

PD Dr. Werner Wegstein, Deutsche Sprachwissenschaft, beurlaubt zur Vertretung der Professur für EDV-Philologie beim Lehrstuhl für deutsche Sprachwissenschaft, wurde mit Wirkung vom 18.07.2008 zum außerplanmäßigen Professor bestellt.

Dienstjubiläen 25 Jahre:

Thomas Frisch, Zentralverwaltung, am 04.07.2008

Armin Hartmann, Zentralverwaltung, am 11.07.2008

Dr. Georg Kaiser, Vizepräsident, am 16.07.2008

2,5-Zimmer-Wohnung zu vermieten

2,5-Zimmer-Wohnung (80 m²) in Dettelbach/Bibergau ab 01.09.2008 zu vermieten.

Kaltmiete: 360 Euro; Nebenkostenvorauszahlung 100 Euro pro Monat. Nähere Informationen unter T: (09324) 1042 (ab 17.00 Uhr)